Affiche von C. E. Dawson

Reproduktionen Fischer'scher Bauten in dessen „Entwurff einer historischen Architektur", weil der Meister mit derselben diesen Bau als einen solchen, den er nicht selbst ausgeführt hat, ausdrücklich hervorheben wollte. Bekanntlich teilen „mehrere Topographen" die Ehre des Erbauers zwischen Fischer und seinem grossen Zeitgenossen, beziehungsweise „Nebenbuhler" Hildebrandt. Ilg, dem diese Tatsache ebenso wohlbekannt ist wie die kursierenden Sagen bezüglich einer zwischen dem Prinzen Eugen und Fischer eingetretenen Entfremdung, findet es trotzdem sonderbarerweise ausserordentlich merkwürdig, dass der Prinz „seit der Erbauung des Palastes in Bausachen stets nur mit Hildebrandt sich benahm". Die regelrechte Durchbildung der Fischer'schen Fensteraufsätze zu dem auch am Belvedere vorkommenden *G*-Motiv; die oben detaillierte, auch in den Innenräumen des Belvedere zu beobachtende starke Anlehnung an die Architektur der Galli-Bibiena; der Balusterwechsel an den Balkons und das Schnörkelwerk der Treppenwangen: jeder dieser Züge weist an unserem Palast direkt auf Hildebrandt. Auf ihn weisen im Innern, wie schon oben gesagt worden ist, der Eselsrücken an der einen und die auch im Belvedere vorkommenden, mit einem Bogen verbundenen Karyatidenpaare an der anderen Treppenwand; auf ihn schliesslich jenes an den Lambris vorkommende plastische Ornament mit den Bandverschlingungen, das zwar in Wien für ihn charakteristisch ist, in letzter Linie aber, wie gezeigt worden, bei Berain seinen Ursprung hat. Von allen diesen Details ganz abgesehen, genügt ein einziges Motiv, um die Frage, ob Fischer, ob Hildebrandt, wenigstens bezüglich der Interieurs ein